

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

Kraus, Franz Xaver

Tübingen [u.a.], 1904

Herbolzheim

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

des Maximilian Freiherrn von Duminique (gest. 1804), ebenso ein Sarkophag an der Wand mit der Aufschrift:

TVMBA · FAMILIAE · B. DE · DVMINIQVE .

Kruzifixbild, lebensgrosses Gemälde auf Leinwand, leidliche Arbeit des 17. bis 18. Jhs. Kruzifixbild

Die Capella s. Galli in Heimbach zuerst genannt in einem Vertrag des Pfarrrectors in Kimringen Johann Weckerlin (sacerdos, rector Capellae s. Galli in Heimbach) und Conrad dictus Haller de Friburgo dictae Capellae patronus wegen Pfarreinkommens der S. Galluskaplanei in Heimbach (fer. hostia Prop. ante festum B. Georgii M. A.º 1315; aus dem v. Ulm'schen Archiv gef., mitgeth. durch Freih. v. Althaus).

Das *Alte Schloss* rechts der Strasse ist ein einfaches, zweistöckiges Steinhaus mit Staffelgiebel und schlichtem Rundbogenportal, über dem die Jahreszahl 1670 zu lesen steht. Im oberen Stockwerk haben sich alte Fenstergewände erhalten und nach dem Hof zu öffnet sich das Erdgeschoss in vier weiten Rundbogenöffnungen, von denen eine reicher profilirt und am Schlussstein durch eine Fratze verziert über dem Scheitel die Jahreszahl 1577 zeigt. Altes Schloss

Das *Neue Schloss*, das links der Strasse am Bergabhang im Parke liegt, ist ein nicht ganz vollendeter gefälliger Bau aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts mit hübschem Treppenhaus und ansprechenden Innenräumen. Neues Schloss

Inscript auf einer steinernen Tafel an dem Grundpfeiler des gewölbten Kellers im Schösschen zu Heimbach: Inscript

Max Freiherr von Duminique | General | und seine Gemahlin geborne Freiin von Ulm | auf Erbach. | 1803.
(Gef. Mitth. des Freih. v. Althaus.)

In der Nähe der Kirche steht die alte *Zehntscheuer*, in deren Mauerwerk ein Stein geziert mit Mitra und Abtsstab und der Bezeichnung C. A. 1768 eingemauert ist. (B.) Zehntscheuer

Urspr. Besitz S. Gallens, dann (1136 bis 1527) von Schuttern, wechselte H. öfter die Eigentümer, bis es 1604 an Kl. Thennenbach, dann wieder an die Landenburg, die v. Goll, v. Duminique und endlich an die Freih. v. Ulm zu Werenweg gelangte. (K.)

HERBOLZHEIM

Schreibweisen: Herbotsheim 1184, Cop. 13. Jh; in curti Herbottsheim 1213; Herbolzhain 1278 ff; Herbolzheim 1290 f.

Römische Reste: via hohstrazze 1341 (Mone UG. I 143).

Die am Bergabhang gelegene *Stadt-Pfarrkirche* ad s. Alexium Conf. (eccl. Stadt-Pfarrkirche parochialis in Herbolzheim, cuius ius patronatus ad Hugonem comitem de Fürstemberg pertinet 1362) stammt aus den Jahren um 1754 und hat einen flott aufsteigenden Thurm vor der mit lebhaft geschwungenen Halbgißeln und abgerundeten Ecken ausgestatteten Vorderfaçade.

Das Innere wirkt durch den breit angelegten Chor bedeutend und weiträumig. Die Fensteröffnungen werden von Stuccaturen umgeben und die Wände sonst durch Pilaster gegliedert, auf deren hübschen Kapitälern die mit ziemlich guten Gemälden gezielte Spiegeldecke mit Sticksappen aufruhet. Ebenso wie diese Gemälde stehen auch die in

der Kirche vorhandenen Stuccaturen künstlerisch über den gewöhnlichen handwerksmässigen Arbeiten.

Der Innenbau sowie die Sakristei bieten nichts von weiterem Interesse.

Wallfahrtskapelle

Die *Wallfahrtskapelle* zur h. 'Maria im Sand' (S. Mariae in arenis), nach dem Rhein zu gelegen, ist ein unbedeutender Bau aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts, dessen flache Langhausdecke mit zierlichen in weiss und gelb gehaltenen Rococo-Ornamenten auf blassblauem Grund mässig geziert ist.

Taufbecken

Im Pfarrhausgarten befindet sich ein altes, romanisches *Taufbecken* aus rothem Sandstein, dessen niederer, zum Theil eingegrabener Fuss, soweit sichtbar, ein einfaches, romanisches Profil und einen Brillantstab zeigt. Die stark verwitterte Oberfläche der halbkugelförmigen Schale von beinahe 1,50 m Durchmesser ist unter dem Rand durch einen Rundbogenfries belebt, auf dem sich ein flach gehaltenes Traubenornament ausbreitet, und unter dessen zwölf Bogen jetzt sehr verflachte Köpfe, vielleicht die der zwölf Apostel (?), ausgehauen sind.

Privathäuser

Haus No. 27 zeigt ein Barockportal.

Haus No. 53 ist ein alter Hof, dessen Erdgeschoss in Stein, dessen obere Stockwerke in Fachwerk ausgeführt sind. — Ueber dem Eingang findet sich ein Schild mit dem Abzeichen des Bauern und Steinmetzzeichen angebracht und an einem der Treppfensterchen der links der Hausthüre emporführenden steinernen Wendelstiege steht die Jahreszahl 1602. Auch am Schlussstein des nahen Scheunenthors ist das Jahr 1600 zu lesen.

Haus No. 299 hat nach Strasse und Hof je eine schmale, gothische Pforte, durch sich verschneidendes Stabwerk ringsum profilirt.

Haus No. 300 besitzt ein barockes Thürgestell.

Eine *Inclusa* erw. (Mone Z. XXI 256). (B.)

Ein Ortsadel erw. zw. 1108 bis 1400. Der Ort, urspr. der Herrschaft Nimberg gehörend, unterstand der Landgrafschaft Breisgau und kam nach manchfachem Besitzwechsel 1805 an Baden.

HOLZHAUSEN

Schreibweisen: in pago Brisgowe in villa Holzolveshusen ad. a. 777 Cod. Lauresh.; Holcishusa 1008, Cop. 12. Jh.; Holzhusen 1294 f.

Pfarrkirche
Thurm

Der in seinen drei unteren Stockwerken nur durch Scharten erhellte dreistöckige, viereckige *Thurm* der 1782 erbauten katholischen *Pfarrkirche* ad. s. Pancratium et s. Apolloniam (erw. 1482: eccl. seu capella H. est filialis ad. eccl. Unkilch sita, Z. XIV 394) ist nach Urkunden des Pfarrarchivs in den Jahren 1471/1472 erbaut worden. Er trägt ein Satteldach ohne Staffgiebel und als Schallöffnungen des Glockengeschosses dienen die zum Theil noch heute erhaltenen zweitheiligen Fischblasen-Masswerkfenster; sonst aber bietet das schlichte Mauerwerk nichts von Interesse. Unten einfache Mauerschlitze.

Glocken

Von den *Glocken* stammen zwei (Durchmesser 0,64 und 0,80 m) aus dem Jahre 1756.